

M i s c e l l e n.

1.

Der Pfalzgraf Johann Casimir war seit 1570 mit der Tochter des Kurfürsten August von Sachsen, Elisabeth (starb 2. April 1590) vermählt und stand in dessen Folge auch nach Kurfürst Augusts Tode in lebhaftem Verkehr mit dem Kurhause. Das freundschaftliche Verhältniß zu seinem Schwager, Kurfürst Christian I., bethätigten beide durch gegenseitige Geschenke, insbesondere sendete der Pfalzgraf häufig Weine, während der Kurfürst seine Dankbarkeit durch Zschopauer Bier bezeugte. Im Jahre 1591 hatte der Kurfürst dem Pfalzgrafen auf sein Ersuchen „roth golden und Glas Erz“ überschiedt, ein Geschenk, das der Pfalzgraf alsbald erwiederte. Das hierauf ergangene Schreiben des Kurfürsten vom 29. März 1591¹ mag hier, zugleich als Probe des Styls fürstlicher Correspondenz der damaligen Zeit, folgen. Es lautet: „Es hat uns Ew. L. Kopfbereiter, dasjenige so uns Ew. L. in Ihrem jüngsten Anwesen allhier in unsere Küstkammer, neu erbauten Stall und andere Orte zu übersenden freundlich vertröstet, vermöge des uns zugefertigten Verzeichnisses zu recht überantwortet, welches wir zu besonderm Gefallen vernommen, nicht allein darum, daß es Alles an ihm selbst gar herrlich und für ein Präsent wohl besteht, sondern vielmehr um Ew. L. willen, daß Ew. L. uns aus besonderer treuer Wohlmeinung damit freundlich verehren, wollen auch solches Alles zu Ew.

¹ Copial des Haupt-Staatsarchivs Nr. 573. Bl. 87 b fg.